

Table with subscription rates for different durations (annual, half-yearly, quarterly) and delivery methods (with/without postage).

Uradrader Zeitung.

Redaktion: im Winkel'schen Neugebäude, 1. Stock. Expedition- und Insertions-Bureau: Hauptplatz, S. Goldschneider's Buchhandlung.

Nro. 36.

Dienstag den 12. Februar 1861.

X. Jahrgang.

Telegramm

der Uradrader Zeitung. Pest, 11. Februar. In der heutigen Generalversammlung des Pester Komitats wurde die Adresse auf das k. Reskript berathen.

Vaterländisches.

* Urad, 11. Februar. Ueber die Konferenz der Obergespanne, welche am 14. oder 15. d. M. in Pest unter dem Vorsitze des Herrn Hofkanzlers zusammengetreten soll, schreibt man den „N. N.“ aus Pest 6. Feber:

Den Anlaß zu diesen Beratungen bietet der Landtag oder besser gesagt der Versuch, den gewünschter Modus zu einem Ausgleich zwischen der Regierung und der Partei der Liberalen zu finden.

So weit wir hier Gelegenheit hatten, uns über den Stand der Dinge zu informiren, wird man die Landtagwahl nach der 1848er Wahlordnung vollziehen lassen, und was bei der Stimmung in Kroatien und Slavonien ein Leichtes ist, dafür Sorge tragen, daß die Partei auf dem Landtage vertreten sein sollen.

In ähnlichem Sinne wird dem „Fortschritt“ aus Pest von demselben Datum berichtet:

Während der Anwesenheit des Ministers Grafen Anton Szécheny, der uns gestern Abends verließ, haben beim Herrn Tavernicus Czjelleny v. Majláth Konferenzen stattgefunden, welchen auch der Suber Curiae Georg Graf Apponyi, dann der General der Kavallerie Fürst von Liechtenstein und Oberst Fürst von Winichgrätz beigezogen waren.

Wie „Sürgöny“ erfährt, haben mit Ausnahme der des bürgerlichen Rechtes, alle andern Subkommissionen der Justiz-Konferenz ihre Arbeiten beendigt und fast Alle auch bereits eingereicht.

Das selbe Blatt enthält in seiner Sonntagsnummer eine Korrespondenz aus Wien, in welcher zur Berücksichtigung verschiedener über die Wiedereinverleibung

der Murinsel zirkulirender Gerüchte folgende verlässliche Daten mitgetheilt werden. Diesen zufolge werden sich der Obergespan des Zalaer Komitats mit dem Banus von Kroatien und dem Warasdiner Obergespan über den Termin verständigen, an welchem die Reintegration faktisch bewerkstelligt werden soll.

„Besti Hirnák“ bringt einen Artikel über die Gefahren unserer gegenwärtigen Komitatsverwaltung und wendet das Appergu Deák's an, der in seiner, in der Pester Stadtversammlung am 17. v. M. gehaltenen Rede sagte: „Freiheit und Absolutismus kämpfen schon lange mit einander, und werden vielleicht noch lange mit einander kämpfen; doch es ist eine merkwürdige Erscheinung, daß in diesem Kampfe bisher immer jener von beiden fiel, der das der Nation geleistete Versprechen nicht zu halten vermochte.“

„Naplo“ vernimmt von verschiedenen Deputirten-Kandidaturen, wobei die Wahl gewiß ist, und denen er sein „Eljen“ zuruft. Diese sind: Deák Ferencz, für den sich am Schickslichsten die Wahl paßt, für das Herz der Hauptstadt Pest, nämlich die „Innere Stadt“ derselben.

In Fiume wurde, wie bereits telegraphisch berichtet worden, am 6. d. eine Kundmachung veröffentlicht, in welcher Smaich mit strengen Maßregeln droht, falls sich die Demonstrationen der vorhergehenden Tage wiederholen sollten.

Das Pestburger Komitat hat nun auch seine Adresse auf das k. Reskript vom 16. Jänner votirt. In derselben sagt es u. A., daß es zur faktischen Eintreibung der mit Uebergebung des Landtages ausgeschriebenen Steuern nicht hilfreiche Hand bieten könne, weil es eben keine gesetzwidrige Handlung begehen dürfe.

erklären möge, wo mit der heiligen Krone Ungarn zu unserem gesetzlichen König inäugurirt, das verfassungsmäßige Bündniß zwischen Kurer Majestät und der Nation auf ewige Zeiten befestigt werde.

Die vom Grafen Andrássy Gyula beantragte Antwortadresse auf das königl. Reskript vom 16. Jänner von Seite des Zempliner Komitates erhält im Wesentlichen Folgendes:

Ohne auf die traurigen Erinnerungen der jüngsten Vergangenheit einzugehen, welche der erwünschter Ausöhnung nur hinderlich sein könnte, soll nur der Rechte Erwähnung geschehen, welche der Nation vermöge der pragmatischen Sanktion, als eines zwischen ihr und dem Monarchen obwaltenden, vollkommen bindenden Vertrages, zustehen, der keine einseitige Aenderung zuläßt.

1. Die Urwählerschaft des Zempliner Komitates ging von der Ueberzeugung aus, daß durch die Wiederherstellung der 1848er Gesetze, allen denen, welche durch fremde Gesetze verurtheilt werden, ohne Vaterland in der Fremde herumzuirren, die Rückkehr gestattet sei.

2. In Betreff der Steuern ist es Niemanden im Zempliner Komitate verboten, dieselben zu entrichten; doch kann zu deren Eintreibung im Sinne des Gesetzes ohne die Einwilligung des Landtages, keine Steuerunterstützung geboten werden; endlich

3. hat das Komitat die Ausübung der Gerichtsbarkeit nur auf Grundlage der Verfassung übernommen, insofern soll das Ergebnis der Justizkonferenz abgewartet werden.

Im Marmaroser Komitate wurde, wie wir im „P. N.“ lesen, gleichfalls eine Adresse beschlossen. Se. Majestät soll unter Anderem gebeten werden, in Ofen zu residiren, und ein verantwortliches Ministerium noch vor Eröffnung des Landtages zu ernennen.

Dem „M. D.“ wird von einem seiner „gut unterrichteten“ Korrespondenten aus Wien geschrieben, daß die Mundirung der Einberufungsschreiben für den Landtag fortwährend aus dem Grunde verzögert werde, weil man mit den Propositionen für den Landtag noch nicht im Reinen sei.

„Naplo“ berichtet, daß in der Generalsitzung der k. Freistadt Gran durch Beße János beantragt wurde, die Emigranten Kossuth und Lappka, welche die Stadt einstimmig zu ihren Repräsentanten gewählt hatte, zufolge des k. Reskriptes vom 16. aus dem Protokolle zu streichen.

Der Magistrat des Temeser Komitats.

Der „Tem. Ztg.“ entnehmen wir das nachstehende Verzeichniß der am 4. Februar und den folgenden Tagen gewählten Beamten des Temeser Komitates:

- Erster Bizegespan: Ignaz v. Murányi; zweiter Bizegespan: Johann v. Missics. Befeldete Gerichtstafel-Besitzer: v. Medvesky, Johann Schevits. Obernotär: Sigismund v. Dr. et. Honorar-Obernotäre: Baron Ludwig Copreszky, Baron Julius Ambrózy, Friedrich Pesthy, Baron Georg Duka. Bizenotäre: Dr. Emerich Bargits, Vladimir Zsupanzky. Honorar-Bizenotäre: Baron Karl Ambrózy, Moriz v. Lattóczy, Viktor v. Deschán, Fektor v. Catinelli, Ernst Felix. Oberstfiskal: Nikolaus v. Pappázy. Honorar-Oberstfiskale: Moriz Stofinger, Samuel Tury, Michael Galgon, Peter Bászits. Bizefiskal: Alexander Bánovits. Honorar-Bizefiskal: Ludwig Kalmár.

General-Perzeptor der Domestikal-Kasse: Athanas v. Deskö.

General Perzeptor der Kriegskasse: Paul von Beszelinovich.

Ober-Graktor: Samuel v. Dbor.

Komitats-Ingenieure: Michael v. Fesüs, Ludwig Bertalan.

Archivar: Stephan Fischer.

Stuhlbezirk Temes:

Oberstuhlrichter: Béla Frepeliczay; Jurassor: Béla Kretsmáry; Notar des Komitatsgerichtes: Josef Bartl; Unterperzeptor: Alexander Jzák; Rechnungsführer: Anton v. Keresztes; Ober-Physikus: Dr. Ferdinand Birág; Honorar-Jurassoren: Johann v. Medvezky, Albert Fehér, Julius v. Szubotits, Alexander v. Capdebó.

Mehala:

Stuhlrichter: Georg v. Gyifa; Jurassor: Emil Joannovits.

Stuhlbezirk Marosmellét:

Oberstuhlrichter: Michael Tormásy; Jurassor: Joseph Verzár; Notar des Komitatsgerichtes: Joseph v. Kallujai; Unterperzeptor: Alexander v. Anpos; Rechnungsführer: Joseph Klufovits.

Sicherheitskommissär (zugleich für den temeser Stuhlbezirk): Stephan Kág.

Stuhlrichter: Anton Marz; Jurassor: Georg Paulovits; Stuhlrichter: Alexander Késsy-Nikolits; Jurassor: Stephan Pehut.

Stuhlbezirk Lippa:

Oberstuhlrichter: Ludw. v. Csiky; Jurassor: Georg v. Lazarovits, Notar des Komitatsgerichtes: Ignaz v. Kövér; Unterperzeptor: Ignaz Deskö; Rechnungsführer: Ignaz Mezőáros; Oberphysikus: Dr. Wilhelm Szmolay; Sicherheitskommissär: Alois Békeffy; Stuhlrichter: Sophron Petrovits; Jurassor: Hugo Barga; Stuhlrichter: Vincenz Papp; Jurassor: Peter Zsunema.

Stuhlbezirk Esakova:

Oberstuhlrichter: Baron Nikolaus Duka; Jurassor: Peter Botta; Notar des Komitatsgerichtes: Vincenz Petrovics; Unterperzeptor: Koloman v. Kálóczy; Rechnungsführer: Anton Szabó; Sicherheits-Kommissär: Gyza v. Milis; Stuhlrichter: Koloman v. Milis; Jurassor: Baron Eugen Duka; Stuhlrichter: Adam v. Mihajlovits; Jurassor: Julius v. Rozinszky.

Stuhlbezirk Werjcheg:

Oberstuhlrichter: Georg v. Dsztoics; Jurassor: J. Grausam; Notar des Komitatsgerichtes: Julius v. Bede; Unterperzeptor: Alexander v. Benisly; Rechnungsführer: Johann Zuttty; Sicherheits-Kommissär: Paul Maffy; Stuhlrichter: Peter Szilányi-Stojkovits; Jurassor: Ignaz Paulovits; Stuhlrichter: Anton Dienes; Jurassor: Stephan Novák; Kastellan: Joseph Bizkelety; Komitatslieutenant: Michael Piketty; Vorspannkommissär: Ladislaus Esonka; Seidenkulturs-Inspektor: Fridolin Trumauer.

Zur Restauration.

Arad, 11. Februar. Bei der heute in den Vormittagsstunden stattgefundenen Abstimmung über die Wahl der Kandidations-Kommission ergab sich als Resultat, daß die von der Samstag-Konferenz aufgestellte Liste, welche in unserem gestrigen Blatte veröffentlicht wurde, mit Stimmenmehrheit aus der Wahlurne hervorging. Die Kommission wird morgen (Dienstag) früh 8 Uhr sich versammeln um über die Kandidationen zur Bürgermeisterei zu berathen.

Aus der gestern im weißen Kreuz abgehaltenen Konferenz erwähnen wir die von Herrn Kósa Ferdinand im Namen des Herrn Török Gábor abgegebene Erklärung, daß, falls derselbe zum Bürgermeister gewählt werden sollte, er sich keinesfalls um die Wahl als Deputirter in Arad, oder in einem sonstigen Wahlbezirk bewerben und wenn er doch gewählt, das Mandat zurücklegen würde. Der Herr Organisations-Kommissär soll die Absicht geäußert haben, nach bewerkstelligter Wahl des Bürgermeisters, diesem die Leitung der ferneren Wahlen zu überlassen, da ihn dringende Angelegenheiten nach Pest rufen. — Unsere Stadt war heute den ganzen Tag über der Schauplatz einer lebhaften Bewegung und prangt aller Orten im Fahnen Schmucke.

Arad, 11. Februar. Auf vielseitig an uns gestelltes Ansuchen theilen wir hiemit den Inhalt der Ansprache mit, welche Herr Josef Barjassy jun. gelegentlich des dem Herrn Obergespan und Organisations-Kommissär v. Szivora bei dessen Ankrust in Arad von Seiten der Bürger veranstalteten Fackelzuges, an Hochdenselben gerichtet hat. Diese lautet in Uebersetzung wie folgt:

Hochgeborener Herr Obergespan! Sowie nach den ewigen Gesetzen der Natur die Strahlen der aufgehenden Sonne mit Blütheschnelle die finsternste Nacht zersprengen und über das ganze Weltall Licht verbreiten, so hat auch die unüberwindliche Macht des Zeitgeistes die schlummernden Geisteskräfte der Nation erweckt und dem Herzen jedes einzelnen Bürgers Kraft und Muth

eingesflößt, daß sie nach dem Beispiele freier Nationen ihre konstitutionellen Rechte üben und der von der bürgerlichen Freiheit gebotenen Genüsse theilhaftig werden mögen; demzufolge erklären wir hiemit auf dem Felde der Deffentlichkeit, behufs Wahrung unserer zukünftigen Rechte feierlichst, daß nachdem die gesetzliche Organisirung der Arader Magistratur gemäß der sanktionirten Gesetze des Jahres 1848, zu unseren unbezweifelten Gerechtigkeiten, wie auch zu unseren patriotischen Pflichten zählt, wir der Versüßung der Statthaltereie, welche die Reorganisirung unserer Stadt der Leitung Ew. Hochgeboren anvertraute, nur darum mit Beruhigung nachgekommen und zu derselben hilfreiche Hand geboten haben, weil diese Ernennung in Ew. Hochgeboren einen Patrioten traf, der zufolge seiner aus dem öffentlichen Leben geschöpften reichen Erfahrungen, seines richtigen Tactes und seiner auf dem Felde des Patriotismus bewiesenen eisernen Konsequenz unser Aller Hochachtung und Liebe besitzt, und weil in dieser schweren Epoche unserer verfassungsmäßigen Entwicklung, wo das persönliche Interesse dem Gemeinwohl untergeordnet werden muß, wo die Sozialverhältnisse ernst und kalt erwogen, wo eine richtige Orientirung mit Beachtung aller oberschwebenden Umstände so dringend geboten ist, wir Ew. Hochgeboren als den Schutzgeist betrachten, welcher über das noch immer herrschende System des erschlaffenden und protektionistischen Nepotismus erhaben dastehend, bei der Organisation des Arader Magistrats darüber wachen wird, daß nur Befähigung, moralische Unbescholtenheit und unbesteckter Patriotismus und das auf Grund dieser Eigenschaften sich äußernde allgemeine Vertrauen bei den Wahlen maßgebend sei, und sowohl die Verwaltung als die Rechtspflege würdigen Händen anvertraut werde.

Wir sind überzeugt, daß die Restauration ohne Unterschied der Religion und Nationalität zur allgemeinen Befriedigung beendigt werden wird, welches Resultat nicht nur ein glänzendes Zeugniß der unparteiischen Gerechtigkeitsliebe und des Organisationstalentes Ew. Hochgeboren bieten, sondern auch den Glauben rechtfertigen wird, daß die Arader Stadtgemeinde, welche ihre Reorganisirung der Mahnung einer von der Klugheit gebotenen Mäßigung nachgebend — selbst mit Außerachtlassung ihrer gesetzlichen Rechte — unter der Leitung Ew. Hochgeboren durchführte, sich nie in durch politische Aufregung hervorgerufene Beschüsse und unüberlegte Handlungen, welche nur eine Quelle unüberwindlicher Schwierigkeiten werden könnten, stürzen wird, und ihren loyalen Prinzipien konsequent treu bleibend, nie die heilige Sache kompromittiren wird.

Die Zeit der phrasenhaften und verzerrten Reden ist vorüber; wir leben in einer Epoche, wo der schmerzhafteste Widerhall des gekränkten Vaterlandes heilender Thaten bedarf. Wir haben nicht die Absicht, Ew. Hochgeboren für die auf dem Altare des Vaterlandes bisher gebrachten Opfer und für Ihre energische Thätigkeit bei der Organisation unserer Stadt eine Lobrede zu halten. Alles, was Ew. Hochgeboren bis jetzt gethan, ist für das Vaterland geschehen, dessen schönster Lohn in der allgemeinen Verehrung der Mitbürger und in jenem beruhigenden Selbstbewußtsein liegt, der patriotischen Pflicht Genüge geleistet, und an dem Aufbau des Tempels der Freiheit als Tagelöhner thätigen Antheil genommen zu haben.

Die unter der Last der Privat- und Gemeinthaftigkeit ergrauete Vergangenheit Ew. Hochgeboren macht Sie zu einem Veteran, der uns Allen als aufmunterndes Beispiel dienen soll, damit wir im Privatleben tugendhaft, in eintretenden schweren Zeiten aber vernünftig und ausdauernd sein mögen, und daß wir die Ereignisse der Jahre 1848/9, wo Arad vor keinem Opfer zurückschreckte, und bis zum letzten Augenblicke dem Vaterlande, das nur allein seine Kinder beglücken kann — ausdauernd und unveränderlich treu geblieben ist!!!

Empfangen Ew. Hochgeboren unseren aus der Tiefe des Herzens emporsteigenden patriotischen Wunsch, daß Sie der Himmel zum Wohle des Vaterlandes lange — lange leben lassen möge. Gien! —

Arad, 11. Feber. Das Festmahl des ehrwürdigen israelitischen Vereines der frommen Bruderschaft (Chevra Kadischa), welches gestern in dem großen Gasthauseaal „zu den drei Königen“ stattfand, gestaltete sich, wie in den früheren Jahren, für unsere Stadt gewissermaßen zu einem Ereigniß, von welchem wir um so freudiger Akt nehmen, als die Theilnahme vieler hochgeachteter christlicher Mitbürger an demselben ebenso für den Geist brüderlicher Einigkeit zeugt, welcher unter den sämtlichen Bewohnern Arad's herrscht, wie es neuerdings den Geist wahrer Humanität und den Gang zum Wohlthun konstatierte, wie sie in solcher Kraft und Reinheit dem Volke Israels eigen sind und welche demselben auch von seinen stärksten Gegnern nicht abgesprochen werden können. Wenn übrigens eine Vereinigung von Menschen zu einem ge-

wissen Zweck die Aufmerksamkeit, die Achtung, ja die Bewunderung Derer auf sich ziehen muß, die außerhalb derselben stehen, so ist es gewiß die der erwähnten Bruderschaft, welche mit dem Judenthum innig verwachsen, überall dort Fuß faßte und sein segensreiches Wirken begann, wo auch nur wenige Juden sich zusammenfanden. — Den Kranken und Leidenden ein Asyl zu schaffen, den Sterbenden zu trösten und die Toten zu begraben, das sind die Grundzüge jener edlen, von der reinsten Bruderliebe dictirten Pflichten, welche diese Bruderschaft seit undenklichen Zeiten auszuüben übernommen und denen sie auch zu allen Zeiten und in allen Ländern bis auf den heutigen Tag auf das Gewissenhafteste entsprochen hat. Dieser Bruderschaft allein ist es daher zuzuschreiben, daß während große christliche Gemeinden ohne Krankenhäuser dastehen, die kleinsten jüdischen ihr wohl eingerichtetes Kranken- und Sickenhaus haben, und jeder Israelit, sei er noch so reich und angesehen, rechnet es sich zur Ehre an, sobald er in einer Stadt, wo eine Judenthums-Gemeinde existirt, sich niedergelassen, als Mitglied dieser nirgends fehlenden frommen Bruderschaft aufgenommen zu werden, und wieder jeder Israelit, sei er noch so arm, trägt mit Vergnügen die nicht unbedeutlichen Lasten, welche die Bruderschaft jedem ihrer Mitglieder gleichmäßig auferlegt. — Die Regierungen aller Zeiten, selbst die mächtigsten Würdenträger der katholischen Kirche haben daher stets dem Streben dieser Bruderschaften ihre Theilnahme und ihre Anerkennung gewidmet und sie beschützt. — Was speziell das erwähnte, alle drei Jahre wiederkehrende Festmahl betrifft, so herrschte bei demselben ein heiterer loyalen Sinn, der zuweilen durch patriotische Kundgebungen zu wahrer Begeisterung sich gestaltete. So fehlte nicht das „Szózat“, welches stehend angehört wurde, so wie auch patriotische Reden in ungarischer wie in deutscher Sprache gehalten und mit begeistertem Jubel aufgenommen wurden. Den ersten Toast brachte der hochgeachtete Vorsteher der hiesigen Kultusgemeinde und Obervorsteher der Bruderschaft, der Großhändler Herr Ignaz Deutsch, auf den König, das Vaterland und auf die Bewohner dieser Stadt aus. Ferner sprachen die Herren Dr. Schönfeld, Paul Wallfisch, Dr. Chorin und Karl Ring (die beiden letzteren sind Christen). Herr Ring stellte auch das Anerbieten, einer bei dem nächsten Festmahl vorzulesenden, die Geschichte der Israeliten behandelnden literarischen Arbeit eines israelitischen jungen Mannes in ungarischer Sprache, sei es in Vers oder in Prosa, mit 50 fl. honoriren zu wollen und erbat sich die Herren Oberrabbi Steinhart, Professor Zeiteles und Dr. Herzfelder zu Beurtheilern derselben. Es versteht sich von selbst, daß dieser Antrag mit freudiger Affirmation angenommen wurde. Von den Toasten auf Persönlichkeiten heben wir hervor: den auf den unversehrlichen Oberrabbi, den großen Reformator Chorin, den durch sein wohlthätiges Wirken allgemein geachteten und jetzt schwer darniederliegenden Privatier Herr Melchior Schreier und den durch sein vieljähriges Wirken als Mensch, wie als Arzt hier allgemein geachteten und beliebten praktischen Arzt Herr J. L. Schütz, welcher ebenfalls zur Heilung eines schweren körperlichen Leidens seit längerer Zeit bereits in Wien verweilt. Der Aufforderung des hochgeehrten Herrn Vorsitzenden, die nöthig gewordene Vergrößerung des Spitals durch milde Spenden möglich zu machen, wurde in glänzender Weise entsprochen, so zwar, daß in wenigen Stunden eine Summe von nahe an 1700 fl. nicht gezeichnet, sondern baar erlegt worden war, und war es wirklich erhebdend, zu sehen, wie notorisch arme Leute sich herandrängten, um ihr Scherflein beizusteuern.

Eine hehre Würze erhielt das freundlich-heitere Fest durch den ausgezeichneten Liedervortrag des Herrn Kantors Cohn, welcher dadurch das zahlreiche Auditorium entzückte; wie überhaupt das ganze Arrangement, um welchen sich namentlich die Herren Ignaz Bettelheim, Rudolf Leopold, P. Neustädtl. A. Mann, S. Schwarz, J. Torsch u. A. verdient gemacht, nichts zu wünschen ließ.

Wir können diese Zeilen nicht schließen, ohne der ehrsamten Bruderschaft, deren Fest wir als Gast beizuwohnen die Ehre hatten, für die unsern ehrlichen Streben bei dieser Veranlassung so unzweideutig gezeigten Sympathien unsern wärmsten Dank hiermit auszusprechen und ihr die Versicherung zu geben, daß wir stets mit Vergnügen bereit sein werden, ihr edles, menschenfreundliches Wirken mit unserer geringen Kraft zu unterstützen.

M. R. Lippa, 9. Feber. (Original-Korrespond.) Wenn es irgend noch Beweise gäbe, wie segensreich eine freie Volkswahl auf das Gemeinwohl zurückwirkt, so wäre der vorliegende Fall kein geringer Beitrag hierzu.

Zum Oberstuhlrichter für Lippa wurde der als Biedermann bekannte, geachtete und allgemein geliebte frühere Markt-Vorstand Ludwig v. Csiky mit Affirmation gewählt.

Sobald diese Wahl bekannt wurde, so sah man

auch schon den etwa noch übrig gebliebenen Rest an Nationalitäts-Vorurtheil gänzlich schwinden und eine fröhliche Stimmung, hervorgerufen durch die allgemeine Befriedigung, verbreitete sich in der ganzen Stadt, welches um so bezeichnender ist, da die hiesige Bevölkerung einer der gemischtesten der ganzen Monarchie angehört.

Allsogleich vereinigten sich Ungarn, Rumänen, Serben, Deutsche und Juden zum Empfang. Es wurden Trikolore aller hiesigen Nationalitäten von jungen Männern der verschiedenen Nationen zu Pferde, begleitet von zahlreichen Wagen, bis zum nächst angrenzenden Orte entgegen geführt und ein tausendstimmiges Gelingen begrüßte den Neugewählten. Vor dem Stadthause wartete die ganze Bevölkerung mit zahlreichen Fackelträgern, und nun bewegte sich der Zug unter Musikflängen und Jubelgeschrei durch die Hauptstraße und zurück bis zur Wohnung des Herrn Oberstuhlrichters, wo von Seite der Ungarn und Rumänen in patriotischen und begeisterten Anreden die allgemeine Zufriedenheit an den Tag gelegt wurde; hierauf wurde eine ungarische Nationalfahne, als Geschenk eines anerkannten Patrioten, dem Herrn Oberstuhlrichter überreicht, für welche der Hr. Oberstuhlrichter in inniger Weise seinen Dank zu erkennen gab und mit warmen Worten, die Trikolore in seiner Linken haltend, gelobte, daß er sich des in ihm gesetzten Vertrauens des Volkes stets würdig zeigen und nie ein Würfelspiel damit treiben werde; pries diesen Augenblick als den schönsten seines Lebens und sprach die Hoffnung aus, durch das weitere Vertrauen der Bevölkerung seine Aufgabe zum Heil des Vaterlandes und zum Wohl der Bevölkerung durchzuführen.

Ein Lebehoch in allen Landessprachen durchzitterte die Luft und der herzliche Empfang endete mit den vielbedeutenden Worten:

Es lebe das Vaterland, die Einigkeit, die Gleichberechtigung und Brüderlichkeit.

Wien, den 9. Febr. „M. D.“ theilt heute ein Schreiben des Hon. Komitats an den Grafen Ladislaus Teleky und die Antwort desselben mit. In ersterem heißt es, daß die Indignation, welche durch die Verhaftung des Grafen hervorgerufen wurde, weit über die Grenzen des Landes hinaus in alle Gegenden sich verbreitet habe, wo überhaupt Gerechtigkeit und Zivilisation herrschten. „Seit eine freie Meinungsäußerung und freie Presse, jene Macht, welche Völker schafft und Throne erschüttert, haben sie nie einstimmiger ihr Verdammungsurtheil ausgesprochen, als bei dieser schweren Verletzung des Völkerrechts.“ Graf Teleky antwortet, daß ihn die Äußerungen der Sympathie aus allen Theilen des Vaterlandes mit Dankbarkeit und freudigem Stolze erfüllen. Ungebuldig erwartet er den nahen Augenblick, in welchem ihn sein gegebenes Scherwort nicht länger hindern wird, an den vaterländischen Bestrebungen Theil zu nehmen und so vielem Vertrauen mit Thaten erwidern zu können.

Paris, 7. Februar. Die Débats veröffentlichten aus der dem Senat und dem gesetzgebenden Körper mitgetheilten Aktenammlung nachstehende drei Dokumente.

Der Herzog von Montebello an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Petersburg, 17. September 1860.

Herr Minister! Ich habe Ihnen vorgestern durch den Telegrafen angezeigt, daß Kaiser Alexander mich zu sehen wünscht. Sie wissen, sagte mir Se. Majestät daß der Prinz-Regent von Preußen und der Kaiser von Oesterreich mich in Warschau besuchen werden. Die öffentliche Meinung hat sich viel mit dieser Zusammenkunft beschäftigt, ehe sie sogar noch beschlossen war. Man hat darin den Keim einer Koalition gesehen. Ich wollte mich bei Ihnen über die Dispositionen, welche ich dahin mitnehme, aussprechen. Ich habe nicht nötig Ihnen zu sagen, daß sie für Frankreich freundschaftlich sind. Ich will in Warschau keine Koalition, sondern Versöhnung stiften. (Ce n'est pas de la coalition que je vais faire à Varsovie mais de la conciliation) und ich bin glücklich zu sehen, daß der Prinz-Regent gleiche Gesinnungen hegt. Sagen Sie dem Kaiser Napoleon, daß er Vertrauen zu mir haben kann. Herzog v. Montebello.

In seiner Antwort sagt Herr Thouvenel, daß er im Hinblick auf die Eventualität, welche heute die Aufmerksamkeit der Kabinete zu lebhaft in Anspruch nimmt, einen Angriff Piemonts auf Venedig betreffend, in dem beigefügten Memorandum die Haltung angeben, welche Frankreich in dem Falle, daß diese Voraussetzung eintritt, beobachten zu müssen glaube.

„Wollen Sie jedoch“, fügt er hinzu, „bei der Uebergabe dem Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten Rußlands bemerken, daß wir uns nur einzig und allein für den Fall eines Angriffes Italiens gegen Oesterreich aussprechen und daß wir in dieser Voraussetzung keinen Umstand gewahr werden, auf welchen diese Basis Anwendung finden könnte. Es ist dies ein Punkt, über den wir es für unsere Pflicht

halten, das Petersburger Kabinete aufzuklären, und wie wir keineswegs zweifeln, wird es die Freimüthigkeit unserer Erklärungen zu würdigen wissen.“

Dieses Memorandum lautet:

1. In dem Falle, daß Oesterreich in Venedig eingegriffen würde, ist Frankreich entschlossen, Piemont keinen Beistand zu leisten. Damit diese kategorische Erklärung bis ans Ende ihren kategorischen Charakter beibehalte, wird vorausgesetzt, daß die Mächte in enthaltender Stellung beharren werden. 2. Es ist angenommen, daß der Zustand der Dinge, welcher die bestimmende Ursache des letzten Krieges war, nicht wieder hergestellt werden kann. 3. Alle auf die Gebietsabgrenzung der verschiedenen italienischen Staaten und auf die Errichtung ihrer betreffenden Regierungen bezüglichen Fragen werden auf einem Kongresse in Erwägung gezogen, und zwar unter einem doppeltem Gesichtspunkte, dem der gegenwärtig entsetzten Souveräne und dem der zur dauernden Befestigung der neuen Ordnung der Dinge nöthigen Zugeständnisse. 4. Selbst in dem Falle, daß Piemont die außerhalb der Stipulationen von Villafranca und Zürich gemachten Erwerbungen verlöre, würde der Vertrag, durch welchen es Savoyen und Nizza an Frankreich abgetreten hat, Gegenstand keiner Diskussion auf dem Kongresse mehr sein. Frankreich würde angesehen, als habe es seinen Verpflichtungen Genüge geleistet, indem es das Anerbieten wiederholt, in Bezug auf die Neutralisation eines Theiles von Savoyen die aus dem Art. 92 der Wiener Akte sich für Sardinien ergebenden Verbindlichkeiten auf sich zu übernehmen. Die aus der eventuellen Neutralisation dieses Gebietes hervorgehenden Rechte und Pflichten würden durch eine zwischen Frankreich und der Schweiz direkt abzuschließende Konvention festgestellt und den die Neutralität der Schweiz garantirenden Mächten vorgelegt.

Italien. Ueber Gaeta sind die widersprechendsten Nachrichten im Umlaufe. Die Restaurations-Partei verkündigt mit geheimnißvoller Miene, „im März werde das Warschauer Programm zur Durchführung kommen.“ Was es damit für ein Verhältniß hat, wissen wir nicht. — Ein Wiener Korrespondent der „N. Z.“ berichtet über die Lage König Franz II. Folgendes: „Man betrachtet es hier in Wien im Hinblick auf die neuesten der neapolitanischen Handelszeit zugegangenen Nachrichten als gewiß, daß Gaeta binnen Kurzem fallen wird. Die Blokade wird sehr streng gehandhabt, und es können keine Lebensmittel mehr in die Festung gebracht werden, an welchen es bereits zu mangeln beginnt. Auch das Geld wird immer weniger, je theurer die Bedürfnisse werden. Die Subsidien sind verbraucht, das Anlehen ist nicht zu Stande gekommen, und die Mächte, welche den König Franz bis jetzt unterstützt haben, weigern sich, weitere Summen an eine Sache zu wenden, die als eine verlorene zu betrachten ist. Unter solchen Umständen bleibt nichts übrig, als zu kapitulieren. Möglicher Weise wird man sich noch eine kurze Zeit zu halten suchen, der Ausgang ist aber nicht mehr zweifelhaft, insbesondere, da das Feuer der Belagerer keineswegs so wirkungslos gewesen ist, wie dies in den über Rom hier angelangten Berichten versichert wird.“

Aus Turin dagegen wird geschrieben: „Die von der Rhede von Gaeta einlaufenden Nachrichten bestätigen die erste Vermuthung von Sachkennern vollständig, daß nämlich an eine Einnahme so bald noch nicht zu denken sei. An gut unterrichteter Stelle spricht man sogar davon, Persano habe Gaeta für unannehmbar erklärt, besonders da seine vierzehn Kriegsfahrzeuge nicht ausreichten, eine vollständige Blokade zu erzwingen.“

Den neuesten Zählungen und Aufstellungen zufolge, befanden sich in der Garibaldischen Armee zu Anfang November gegen 800 Freiwillige deutscher Zunge, worunter 52 Offiziere.

Tagesneuigkeiten.

* Dem „Fortschritt“ wird aus Pest gemeldet: Einem Gerüchte zufolge solle sich eine Deputation der Juristen, bei Gelegenheit der Anwesenheit des Baron Fay, bei Sr. Exzellenz für die Freilassung des gefangenen ungarischen Dichters Petöfi verwenden, da die Vermuthung der Nation, daß er noch lebe, durch die Aussage des aus Kufstein entlassenen politischen Brechers bestätigt zu sein scheint.

* Tarifermäßigung der Theißbahn. Nach einer uns mitgetheilten Kundmachung der Direktion der priv. Theißbahn werden die auf der Theißbahn gegenwärtig geltenden Spezialtarife für Getreidebindungen im inneren Verkehr, und in jenem mit den Anschlußbahnen hienit 14 Tage vorhinein widerrufen, und wird gleichzeitig zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß vom 20. Februar 1861 angefangen bis auf Weiteres alle Sendungen Getreide in Körnern, in welcher Richtung immer dieselben auf der Theißbahn zur Beförderung gelangen, zu dem ermäßigten Frachtsatze von 1⁰⁸/₁₀₀ fr. pr. Zollcentner und Meile mit Zuschlag der tarifmäßigen Auf- und Ablade-, dann der allgem. Versicherungsgeldgebühr werden berechnet werden. Neben gehende leere Fruchtsäcke werden als Frachtgut

auch fernerhin auf der Theißbahn in dem Falle gebührenfrei behandelt, wenn sich der Aufgeber mit einem Scheine desjenigen Theißbahn-Expedit's, nach dessen Station die Säcke retour gehen, über die längstens vor 6 Wochen stattgehabte Aufgabe der Fruchtsäcke in gefülltem Zustande ausweisen kann. Bei etwaiger theilweiser Rücksendung leerer Fruchtsäcke wird die gebührenfreie Behandlung nur für die mit dem Retourscheine aufgegebenen Partie zugestanden.

Handelsberichte.

Wien, 9. Februar. (Spiritus.) Das Geschäft hat gegen die Vorwoche an Festigkeit verloren. Zumeist ist dies dem Umstande zuzuschreiben, daß die zur Monatslieferung bestimmte Waare schon Anfangs des Monats anlangte, wodurch mehrere gekündigte Posten auf den Markt gebracht werden mußten. In der zweiten Monatshälfte, wo solche nothgedrangene Verkäufe weniger vorkommen dürften, ist eine Besserung des Geschäftes nicht unwahrscheinlich. Wir notiren prompt 69 fr.

Letzte Post.

Paris, 9. Febr., Abends. „Pays“ und „Patrie“ sagten gestern, Garibaldi habe sich verpflichtet, weder nach Ungarn noch nach Venedig einzufallen. Heute erklären diese Blätter: die Freunde Garibaldi's hätten ihnen mitgetheilt, letzterer habe keine derartige Verpflichtung eingegangen. Die beiden Blätter fügen bei, die Garibaldi'schen Freiwilligen, welche sich in Paris befinden, hätten Befehl erhalten, nach Genua zu gehen, und sich zur Verfügung Garibaldi's bereit zu halten.

Verichtigung. In der in der Sonntagsnummer mitgetheilten Rede des Herrn Csmegei muß es in den Schlusszeilen statt az igazságos ügy végső csatájában — véres csatájában heißen, was wir hienit berichtigen.

Korrespondenz der Redaktion.

Herrn v. P. Wir können Ihre Ansicht, daß die Mittheilung Ihres Schreibens den größten Theil der hiesigen Bevölkerung zum Danke verpflichtet würde, nicht theilen, auch finden wir die darin geäußerte Klage gegen den eben wegen seiner Unparteilichkeit allgemein geehrten Herrn Organisations-Kommissär ganz unbegründet. — Was Ihre betrefft der Wahl des Bürgermeisters geäußerten Ansichten belangt, so wird hierüber in kürzester Zeit das Wahlergebnis entscheiden, dem wir uns als konstitutionelle Bürger ruhig unterwerfen müssen. Im Allgemeinen bemerken wir noch, daß wir anonyme Zuschriften nicht berücksichtigen, und demzufolge auch das von „einem Handwerker“ uns zugekommene gegen Herrn v. Bauhner gerichtete Schreiben einfach beseitigt haben. Wer im Interesse des Gemeinwohls in unserem Blatte seine Stimme erheben will, soll uns seinen Namen nennen, oder gegen Ertrag der Insertionsgebühren den Raum des „Journal Aller“ in Anspruch nehmen, welcher innerhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Schranken Jedermann offen steht.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 11. Februar 1861.

5% Metalliques	66.—
5% National-Anlehen	76.80
Banquaktien	741.—
Kreditaktien	169.20

Wechsel-Cours.

Silber	144.—
London	143.—
Dukaten	6.81

5. bérelet

3. szám.

Nemzeti



szinészet.

Ma kedden február 12. 1861

Szabó József és társai igazgatása alatti társulat által adatik:

DON JUAN

élete, tettei és pokolba menetele,

vagy:

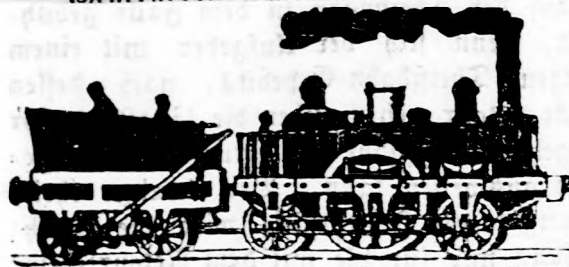
Kövendég a pokol tornácánál.

Nagyszerű bohózat 3 felv., új díszletekkel, nagy tüzesóvél, sok vigság ostobasággal, annyival kevesebb szomorúsággal, írta nem tudni ki, rendezi Szathmári Károly.

SZEMÉLYEK:

Don Pedro, Barcelona helytartója	Császár.
Amazille, leánya	Hetényi Antónia.
Don Philippo, kedvese	Sennyei.
Don Juau	Krasznai.
Leporello, szolgálja	Szathmári.
Mazetto, paraszt vőlegény	Gerecs.
Czerlina, menyasszonya	Polakovicsné.

Holnap a színház zárva lesz.



Rundmachung.

Mit Beziehung auf die Rundmachung vom 20. August 1860 werden die auf der Theißbahn gegenwärtig geltenden Spezialtarife für Getreidebeförderungen im inneren Verkehre und in jenem mit den Anschlußbahnen hiemit 14 Tage vorhinein widerrufen und wird gleichzeitig zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß vom 20. Februar 1861 angefangen bis auf Weiteres alle Sendungen Getreide (Weizen, Korn, Roggen, Gerste, Halbfucht, Hafer, Kukuruz, Hirse, Weizen, Rölles) in Körnern, in welcher Richtung immer dieselben auf der Theißbahn zur Beförderung gelangen, zu dem ermäßigten Frachtfuß von 1⁵⁰/₁₀₀ fr. per Zoll-Zentner und Meile mit Zuschlag der tarifmäßigen Auf- und Ablade-, dann der allgemeinen Versicherungsgebühr werden berechnet werden.

Retourgehende leere Fruchtsäcke werden als Frachtgut auch fernerhin auf der Theißbahn in dem Falle gebührenfrei behandelt, wenn sich der Aufgeber mit einem Scheine desjenigen Theiß-Eisenbahn-Expeditors, nach dessen Station die Säcke retour gehen, über die längstens vor 6 Wochen stattgehabte Aufgabe der Fruchtsäcke im gefüllten Zustande ausweisen kann. Bei etwaiger theilweiser Rücksendung leerer Fruchtsäcke wird die gebührenfreie Behandlung nur für die mit dem Retourscheine aufgegebenen Partie zugestanden.

Wien, am 6. Februar 1861.

Die Direktion

der k. k. priv. Theiß-Eisenbahn.

(119-1,3)

Zu verkaufen.

Eine in gutem Stande befindliche zweckmäßig konstruirte zweigülgige **Roßmühle**

sammt allen dazu gehörigen Requisiten ist billig zu verkaufen bei

Rudolf Leopold jun.,

(121-1,3)

Séga Nr. 132.

Früchtenverkaufs-Rundmachung.

Bei der k. k. Militär-Gesüts-Anstalt zu Mezöhegyes sind:

- 1800 Metzen Weizen } a 80 Pfd. (Stage I Tafel 1)
- 1900 Metzen Weizen } (Stage II Tafel 1)

in Loko Granar befindlich, zu verkaufen. Kaufliebhaber für eine oder auch mehrere der vorbemerkten Früchten-Partien, welche auch in kleineren Quantitäten, jedoch nicht unter 100 Metzen, hintangegeben werden, wollen ihre schriftlichen Offerte, denen nach der entfallenden Geldsumme die auf 10 Prozent berechnete Kaution, entweder im baaren Gelde, oder mittelst des Depositencheines einer Mercantial-Kasse, über den dort zu diesem Zwecke erlegten Betrag beizuschließen ist, bis 26. Februar 1861 an das k. k. Militär-Gesüts-Commando in Mezöhegyes einreichen, von wo längstens bis einschließig 10. März 1861 die Verständigung der höhern Ratifikation über die Anbote erfolgen wird. Bei gleichen Anboten wird dem Offerenten auf das größere Quantum der Vorzug gegeben und hat sich der Offerent auf das ganze Quantum oder auf größere Theilpartien auch in die Annahme von, in Folge anderer besserer Anbote auf kleinere Partien verbleibenden Restquantitäten zu fügen. Offerenten, deren Anbote die Ratifikation erhalten, sind verpflichtet binnen 15 Tagen nach der Verständigung den entfallenden Geldbetrag und binnen weiteren 15 Tagen den Rest in die Gesüts-Kasse zu erlegen, und bis dahin auch die erkaufte Frucht gänzlich wegzuschaffen. Von der Beschaffenheit der verkauften Früchte haben sich Kaufliebhaber durch deren Besichtigung in den Speichern zu überzeugen.

Mezöhegyes den 6. Februar 1861.

(120-1,3)

Die Schaufregalien

in Szölös-Esigerel nächst Pankota sind vom 1. März l. J. und nicht vom 1. Mai, wie früher irrthümlich angegeben wurde, auf 1 Jahr und 10 Monate zu verpachten.

Näheres daselbst bei **Moritz Werner jun.** (103-3,4)

Hir detm ény.

Török József urnak Uj-Dézna, Bokány, Zúgó és Restyirata birtokaihoz tartozó italmérsi jog folyó évi november 1-től kezdve három évre haszonbérbe adandó.

Értekezhetni Déznán 3. sz. a. (113-2,2)

1	(108-3,3)	204 elnöki	(111-2,3)
---	-----------	------------	-----------

1861 számhoz.

Hir detés.

Békés megye cselédségének felszerelésével megbízott küldöttség részéről közhírré tétetik, miszerint 14 gyalog tiszti-hajdu, 25 börtönőr, és 36 lovas csendőrség felszerelésére megkívántató ruhaneműek s illetőleg lóavalók beszerzésére titkos ajánlatok utján csőd hirdettetik. A felszerelési tárgyak jegyzéke, nemkülömben a minta-ruházatok és feltételek f. évi február hó 24-től fogva a megyeház pénztári hivatalában megtekinthetők. Bérmentes ajánlatok e hó 28-ik bezárólag fogadtatnak el. Kelt Gyulán febr. 4-én 1861.

Beliczey István, küldöttségi elnök.

Hir detm ény.

A főméltóság magyar királyi udvari kancelláriának 1860. december 28-ról 1917. szám alatt magas kibocsátmánya, s az azt közlő nagyváradi főtörvényszéki elnök f. é. január 31-ről 129. eln. sz. alatti rendelete alapján a nagyváradi országos törvényszéki elnökség részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint a nagyváradi országos törvényszékhez tartozó fogházi foglyoknak kenyérral és főttételeli ellátása 1861. év mártius 1-től kezdődőleg egy évre árlejtés utján rendeltetvén biztosítottatni. Vállalkozók ezennel felhivatnak, miszerint 1000 forint o. é. bántapénzzel, mely államkötvényekben is letehető, a nagyváradi országos törvényszék hivatali helyiségén 1861. évi Február 21-én, délelőtti 10 órakor, tartandó árlejtésnél, jelen addig is a feltételek megtekinthetők, jelenjenek meg. Írásbeli ajánlatok 1000 ft ak melléklésével az árlejtés kezdéséig szinte elfogadtatnak, azonban a későbbben érkezettek tekintet nélkül vissza fognak utasítottatni. Nagyvárád február 6-án 1861.

Anzeige.

Dem Oesfertigten sind in der Nacht vom 22. auf den 23. folgende Gegenstände entwendet worden, u. z.:

in Gold:

- Ein Hals-Kollier (blau emaillirt).
- Ein Medaillon mit rothem Stein und Venetianer-Kette.
- Eine Damen-Uhr, blau emaillirt, mit Nauten eingelegt und Venetianer-Kette versehen, rückwärts mit 9 Steinen eingelegt, vorne Glas.
- Ein Handspange, blau emaillirt, mit Nauten eingelegt.
- Eine Spange mit rothem Stein.
- Ein Ring mit einer Rose von Nautensteinen.
- Ein großer Siegelring mit J B (7 Dukaten schwer.)
- Ein Reiferring, fein geschmiedet.
- Eine große Broche blau emaillirt mit weißen Perlen.
- Ein Paar lange Ohrgehänge mit rothen Steinen und weißen Perlen.
- Ein Paar Ohrgehänge mit grünem Blatt.
- 4 Stück Handspangen von goldenem Port-Épée.
- Ein Port-Épée mit einem Schlüssel.
- 9 Stück Dukaten.

In Silber:

- Eine Zuckerbüchse mit A B und A R „Andenken“ gravirt.
- Eine silberne Kopfbürste mit „Johann Wagner“ und „Andenken“ gemerkt.
- 8 Stück Kaffeeböfel, ungraviert.
- Einen großen Milchböfel.
- 2 Stück Strickringe.
- 12 Paar Ohreng aus Gh nasilber.
- Einen Schlüsselhaden mit A B; ferner:
- Geld in Silber, und zwar: Thaler, Zwanziger, Guldenstücke, halbe Guldenstücke, Schilling und Fünferl.

Von Modewaaren:

- Eine Zigarrentasche von Perlen mit J W gestickt.
 - Eine gestickte Brieftasche.
 - Eine grüne Sammt-Handtasche.
 - Eine gestickte Reithöls-Chatouille.
 - 17 Stück Herrenhemden von Leinwand, einige mit J W, die übrigen ohne Merk.
 - Mehrere Stück Gattien ohne Merk.
 - 3 weiße Polsterüberzüge mit Spigen. — Ein leinwandener Tuch-Überzug. — Eine mit African ausgeglichene und mit Zuch gefütterte Duda. — Einen schwarz und weißen Shawl. — 1 ungarischer Hut. — Eine schwarze ungarische Hofe. — 2 Dugend seidene Sack und Halbtücher. — 1 Dgd. weiße leinwand-Sacktücher. — 8 Stück Frauen Halbtücher. — Eine Bettdecke mit Blumen gezeit. — Einen schwarzseidenen Shawl mit silbernen Franzen. — Ein Sommer-Gillet von grauer Seide, gefüttert. — Ein Sommer-Gillet, weiß und blau, von Seide. — Mehrere Handtücher und Fußböden.
- Zur allfälligen Entdeckung des Thäters gibt der Oesfertigte nachstehend dessen Personbeschreibung, sowie auch dem Zustandebringer der entwendeten Gegenstände ein entprechendes Honorar zugesichert wird.
- Personbeschreibung.** Der Thäter ist, wie ich später erhoben, mit einem falschen Paffe versehen, von mittlerer Statur, hat ein rundes Gesicht ohne Bart, brünette Haare und steht im Alter von 18-19 Jahren.

Johann Wagner,

bürgerlicher Fleischermeister, Herrngasse Nr. 14.

(107-2,3)

(115-2,3)

Aulirott hazafui fenérzettél tudván a tisztelt közönséggel, miszerint f. év és hó 5-én Aradon a rokkant honvéd-felügyelési egylet, — elnök, jegyző, pénztárnok és 4 tagból álló bizottmány megválasztása mellett megalakult, — hazafui bizalommal felkér minden lelkes honfit, hogy e tisztá hazafui érzetből keletkezett egylet magasztos czélja elősegelésére áldozat-készséggel járulni sziveskedjék.

A honfi-áldozatok vagy egyenesen az egylet pénztárnoka Hees János urnak Aradon, vagy oly gyűjtőknek adandók át, kik a bizottmánytól az elnök és segédje aláírásán kívül az egylet pecsétjével is ellátott gyűjtő-ívet, az egylet czélja hazafias előmozdítása végett átvenni áldozatkészek.

Arad február hó 3-án 1861.

Bobits János, elnök.

Zu vermietthen.

Das Wohnhaus in der Theatergasse unter Nr. 10, bestehend aus 6 Zimmern, 1 Küche, Speise, Waschküche und Zimmer, Stall und Schoppen, ist vom 1. Mai an zu verpachten; ferner ist in der Herrngasse Nr. 36 eine Gassen-Wohnung mit 5 Zimmern, Küche, Speis, Holzlage und Boden vom 1. Mai d. J. und 2 Wohnungen, jede mit 3 Zimmern, Küche, Speis, Holzlage und Boden, im Hof vom 1. März d. J. zu vermietthen.

Das Nähere beim Hauseigenthümer **Johann Pfligl** zu erfahren. (122-1,3)

Hir detm ény.

Boldogult Lóczy Lóczy Zsigmond ur hagyatékához tartozó 1854., 1856., 1857., 1858., 1859., 1860-iki évekről termelt borok, öszvesen mintegy 1200 akó, **f. hó 14-én** Paulison a helyszínen tartandó nyilvános árverés utján készpénz fizetés mellett a legtöbbet ígérőnek el fognak adatni.

Rósa Ferdinánd,

mint megyeileg kinevezett árva-gondnok. (91-2,3)

8006.

(105-3,3)

1860.

Csőd-megszüntetés.

Az aradi megyetörvényszék által vagyombukott Kintzig J. A., aradi divatárúk-kereskedő ellen 1857-ik évi Január hó 30-kán. 757. szám alatt megnyitott csőd, mintán a vagyombukott hitelezőivel egyességre lépett, ezennel bíróság megszüntetik és befejezettek nyilvánítottatik.

Aradi megyetörvényszék. Aradon 1860. évi December hó 31-én.

10,735. sz.

(62-1,3)

1860.

Árverési hirdetenény.

Az aradi megyetörvényszék részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Kabdebó Miklósnak kérelme következtében Szakadati Teréz, Ottília, és Aloyzia testvéreknek tulajdonához tartozó Arad-Zsófia-utcai 125. számú ház és telek, mely bíróság 120 ftra, továbbá a radnai uton fekvő és telekjegyzőkönyvbe 110. sz. a. bejegyzett ház és teleknek, mely 688 ftra becsültetett, a helyszíne bírói árverés utján leendő eladása megrendeltetett. Az ezen fekvőségre nézve tartandó árverésre második határidőül f. é. FEBRUÁR 16-ának délelőtti 10 órája tűzetett ki, megjegyezvén, hogy a vevő az e fekvőségre zálogilag biztosított adósságokat a vételár erejéig ezen bíróság utasítása szerint elvállalni tartozik és hogy a hitelezők zálogjogukat az e adásig ezen bíróságnál annál bizonyosabban jelentsék be, minthogy különben magoknak kellend tulajdonitaniok, ha a vételár felosztása hozzájárultok nélkül történnék, s ok ez által a mennyiben a vételár felosztásilag elfogynak, kizáratni fognának.

Egyébiránt az árverésnek többi feltételek valamint a becselési oklevél ezen bíróságnál a hivatalos órákban megtekinthetők.

Arad dec. 10-én 1860.

Aradi megyetörvényszék.

463. sz.

(2,3)

1861.

Árverési hirdetenény

a Szailer Anna után maradt ingatlan nyilvános elárverés utján leendő bírói eladatása iránt.

Az aradi v. k. bíróság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Szailer Anna hagyatékába leltározott és Ujpanáton 226. sz. a. levő, 7000 ftra becsült ház és hozzá tartozó 2,4 külteleknek bírói árverés utján leendő eladása megrendeltetett. Az ezen fekvőségre nézve tartandó árverésre f. évi FEBRUÁR hó 24-ik napja mint második határnap d. e. 11. órája a helyszíne kitézetik.

Egyébiránt az árverésnek többi feltételek valamint a becselési oklevél ezen bíróságnál a hivatalos órákban megtekinthetők.

V. kik. bíróság.